Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 36

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und merk' aus den Beitungen wohl, Daß zwei Divisionen für China Die Schweiz mobilisteren foll.

Herr Monnier hat es verkündet Und Mandjer bei uns wäre froh, Wenn sein Federbujch würde siattern In Csching-Tang und Pei-Hang-Go!

Dody dort ist's helf jeht und trocken Und ich hosse, man werde "der Neu" Die Mannschaft noch lassen probieren Vor'm Abmarsch nach King-su-Tschen!



Unzügliches.

Die meiften frauen giehen nicht Kleider an, um "fich angugiehen", sondern um - angugiehen! - Gimpel, Ungezogener.

Ein Unverbesserlicher.

, (Buggisbergerdialeft.)

D'obe-neim Buggischbärgländli het vor etlehe Jahre Es Mannli glabt, grußli ergah dem Wirtshuslabe-n-u Suuffe. Starch hinner ahi het's g'ruckt mit fym Dermoge, .n.u geng Die längeri später am Ube ift hiemcho der hans us der Pinta. Klagt het du d'frau bim G'mindrat: So fyg es nit meh derby 3'fy; Sie folle-n-ihm gah doch e Dogt, wen ghi Dorftellig meh nuti. Der G'minrat het ne du bichickt, fiet ihm, was d'frau higi g'flagt, Git ihm e gueti Ermahnig: Er fölli ufhore hudle: "Grad a so ismals absaage" — fiet druf der hans zu de Manne — "Das can-i mager nit mache; doch oppa fede zu g'ipitze, Bubicheli, fo nadinah, füferli, numme nit g'fprengt, Das donnt-i ehnder verspreche u wöllti's probiere-n-o 3'halte." Doch dadruf hi fi nit wölle warte; das connti no lang gah, Bi fie gluobt, bis er we fertig. G'fdwinn hi n'a Dogt fie-n-ihm gah, Dom hans no der Detter we's gfy, grusam e gytigs Mandschi U füst ihm no nau o nit grüenna — wo frühjer her no — het me gsiet. Am Sunntig, vor allne Lüte, wo 3'Guggischbärg d'Predig ist usg'si, Da fiet du d'felb Mandichi zum Dögtlig! "Gall numme, jit hets di g'gah! Iift muest de ienist ufhore bracke, spiele-n.u sunsse: I giebe jitz uf di Achtig; wiest, i bi de jitz dy Oogt!" "So, das wird di recht freue", git ihm Hans troche zur Antwort. Lang weeft fehr garn öppis worde ; jit ift dy Wunsch doch erfüllt, U mir numme heft das 3'verdanke: wenn i we husliger gfy, Battift Du emel der Labtig nie übercho a fis 21mtli. Drum thue o ihnist as Gleich: Chumm u zahl m'r a Halbil"

Parasiten.

"Worin gleichen sich eine Universitäts- und eine fabrikftadt?"
"Deren Hanptbewohner leben vom Schweiß Underer — die Studenten von dem ihrer "Ulten" und die fabriksherren von dem ihrer Urbeiter!"



Rägel: "Händ'r's ghört, Chueri, wie's schimpfid, as me de Soldate sogar na der eidgenössisch Schoppä welli eweg näh i der siebete Division!"

Chueri: "Rächt händ's bim Eid, wänn's schimpfid, mir hettid's Eus au nüd la gfallä, wo mir na händ müeßä Dienst thue!"

Rägel: "Jä, wie comid dann aber die Cummidierer derzue, asig's 3'bisehle, hand's 'öppe gar na uf die Schnapsinänte gloset oder wie mer ne sätt?

Chueri: "Sad dann jum Dorus, übriges bifummeret si der Cummidierer vo der siebete Division meh um d'Spatja und um's Brod und derigs as um de Wi, drum haißt er a hungerbuehler!"

Rägel: "Ja, bim Eicher, Chueri, Dir hönntit na Rächt ha und d'Soldate Giduld bis der Crain-Koperal Dürsteler emal Divisions-Kummidierer wird."

Die Jungfraubahn.

Es geht durch alle Lande ein schwerer düst'rer Wahn, Uls würde niemals fertig die schöne Jungfraubahn. Nach Guyer-Zeller's Code, da seufzt die Jungfrau laut: "Es ist ein Mann mir nötig, o wär' ich doch schon Braut!"

140 Dolksschullehrer.

(Auffatz des kleinen Andi, Redakteur des fozialdemokratischen "Schüler-Dorwärts".

Da machen die Cente sold einen Carm darüber, daß im Kanton Türich 140 Dolksschullehrer zum Manöver eingezogen sind und beeilen sich auf alle Weise, dassür Erfatz zu schaffen. Wozu denn Erfatz? Ich konstatiere hiemit vor dem ganzen Cande, daß die Arbeitskraft der Schüler aus's Gransamste ausgebentet wird. Alche einmal die Auhepause während des Manövers will man uns gönnen. Ich mache darauf aufmerkan, daß wir zwar die Jüngsten, aber dennoch ausgesogensten Arbeiter sind. Nicht nur überbürdet man uns innerhalb und außerhald der Schule mit Arbeiten, sondern wir müssen auch noch ertra ein Schulgeld dafür zahlen. Wovon sollen wir denn da leben ? Ich schage einen allgemeinen Schulstels vor. Mögen die 140 Unternehmer, d. h. Lehrer, sehen, wie sie ohne uns fertig werden.

Schau, wem -

Graubünden halt' ich heut' die Stange, Denn 's Automobil-Derbot, so lange Aur Raubritter-Enkel wüst mit fahren, hat für freien Verkehr keine Gefahren!

Stanislaus an Cadislaus.



Liber Bruother!

Es ist Heu-zu-Tage eine heulose Serpfithut, wenn man Kenig oder Keiser oder gar chüenesische Wipfran imperialis ist. In Eiroba speziöl ist dieses Hantwerk Grindlich verpfust.

Dem Kenig der Böllgier, wo nicht Abt-Anken will, hapen Sie's gems, wie wenn Sie pei uns z Gemein-draht sprengen wollen: z Paar Garçons d'Aiguille Spithuben schreiben in die Tzeitung: Herr Kastbar Brüngger im Coch hat als Gemein-draht getheemissionirth oder "Ich nähme ehsentunel eine Wal als Gemein-draht theenistiv nicht Meer an. Kapar Brüngger im Coch." Wie hapen Sies der hertzigen Wilhelm-Mine fon Niederland gems? Jon Gstaatswegen haben Sie ihr das Wehlossiesde weggenommen wie wenn mans bei uns auf Abzahlung hot, einer Kenigin!

Im Heuligenteutschenreich ist es dito kein Dergnigen mehr Geschäfzzer zu sein. Nicht 1 mal an die Weltaustehlung darf ER und wenn ER monatlich Meer als 4 festreden ausgat, so hat andern Tax in allen Käsblädern Eesdartikel iber das gestlegelte Wort: "Schweigen ist Gold" und die Schusterjungen rusen iber die Straßes; "An, Aujust, det war wieder en Kohl." Und erst der Fertruß mit Seinen Schehei. Ausstreunden im Matinpays — im Morgenland, mit dem Soultan und dem Chli-Hundsschang! Der Erstere hot Ihn zwar nicht geplamirth, indem er die Armenier schon ungepre hatte, als ER ihm Schwollis angetragen hatte. Hingegen muß es IHN gelenden, die IHM der Chli-Hundsschang, wo er sor einem Jahr in Berlin fergeben überns und an der Kost ghabt hot, einen solchen Teiselstrank kredenzt.

Iber die keniglichen freiden in Italien ien schweigt meine Heflichkeit; wir kennten sonft noch verkronauert werden.

Auch die Kaiserin fon Chüenesien ift nicht zu beneiten. I. ist sie Wipfrau, II. sind ihre Tzimmermädchen Eunuchen und III. ist sie dito kein Augenblick sicher, wenn der Schung sagt zum Schang: "Schang-nimm-du-si" und sie aus ihr Gulasch oder Spießli mit Bohnen machen. Ich verbleibe semper Tein zer Stanislaus.